

In der 3. Sek die Weichen für die Zukunft stellen

ic - Ab Schuljahr 2011/12 erfährt die 3. Sek im ganzen Kanton wesentliche Neuerungen. Ziel ist, die Schülerinnen und Schüler auf einen möglichst erfolgreichen Übertritt in die Berufswelt oder die weiterführenden Schulen vorzubereiten. Zentrales Element bildet der so genannte Stellwerktest, den die 2.-Sek-Schüler nach den Sportferien absolviert haben.

Der Stellwerktest ist ein computergestütztes Testsystem (www.stellwerk-check.ch), mit dem die fünf Bereiche Mathematik, Naturkunde, Deutsch, Englisch und Französisch individuell getestet werden. Es versteht sich als ein förderorientiertes System: Den Schülerinnen und Schülern soll aufgezeigt werden, wo ihre Stärken und Schwächen liegen. Dies bildet die Grundlage, um für die 3. Sekundarklasse im Hinblick auf die Berufswahl oder den Übertritt in eine weiterführende Schule ein Ausbildungsprogramm zusammenstellen zu können, das den individuellen Bedürfnissen so weit als möglich entspricht.

Wichtig ist das Bewusstsein aller Beteiligten, dass mit dem Stellwerktest ausschliesslich re-produktive Kompetenzen (Wissen und Können) erhoben werden können. Alle anderen Kompetenzen, die eine Person ausmachen - etwa Sozialverhalten, Organisation, Ausdauer, etc. - können mit diesem Instrument nicht aufgezeigt werden.

Anfangs März haben die beiden Klassen der 2. Sek erstmals den nun obligatorischen Stellwerktest absolviert.

Mit Standortgespräch zur Zielvereinbarung

Der Stellwerktest bildet eine wichtige Grundlage für die schulischen Standortgespräche zwischen der Klassenlehrperson, den Schülerinnen und Schülern und den Eltern, die Mitte der 2. Sekundarklasse stattfinden. Wichtig für die Standortbestimmung der Jugendlichen sind neben dem Test auch die Einschätzungen von ihnen selbst, von den Eltern und den Lehrpersonen. Gemeinsam werden die schulischen und berufswahlorientierten Schwerpunktsetzungen für die 3. Sekundarklasse besprochen und in einer Zielvereinbarung verbindlich festgehalten. Konkrete Auswirkungen hat dies vor allem auf die Zusammenstellung der Wahlfächer, die in der 3. Sek belegt werden können, sowie auf die Projektarbeit, die im letzten Schuljahr erstellt wird.

Rückmeldungen von Eltern und Kindern

Wie Rückmeldungen von Eltern und ihren Kindern zeigen, war die Belastung der Jugendlichen durch den Test unterschiedlich. Die Schüler aus der Sek B hat der Stellwerktest mehrheitlich wenig belastet, einige stärker, andere gar nicht. Schüler aus der Sek A gaben häufig an, dass sie der Test gar nicht belastet habe, einige nur wenig. Der Tipp aus Schülersicht, dass während der zwei Stellwerktest-Wochen keine anderen Tests gemacht werden sollten, verdient in diesem Zusammenhang Beachtung.

Die Ergebnisse des Tests entsprachen mehrheitlich den Erwartungen, mehrere wurden positiv überrascht, einzelne negativ, im Einzelfall führte er auch zu einer Verunsicherung bei der Berufswahl. So kam auch die Frage auf nach der Wirkung des Tests bei Jugendlichen, die schlecht abschneiden: Ist die Frustration in solchen Fällen nicht grösser als die nutzbaren Erkenntnisse?

Die Selbst- und Fremdeinschätzungen ergaben zwar kaum neue Erkenntnisse, führten aber doch in mehreren Familien zu weiteren Diskussionen und bei einigen auch zu einem umfassenderen Bild des Kindes. Erfreulicherweise wurde das Standortgespräch, das nun anstelle des jährlichen Zeugnisgespräches stattfindet, mehrheitlich begrüsst und als hilfreich wahrgenommen.

Wertvolle Hinweise zur Berufswahl

Aus Sicht der Schule erwies sich der Test für mittlere bis gute Schülerinnen und Schüler als sinnvoll, da er gute Hinweise zur Berufswahl geben kann. Für schwächere Jugendliche kann das Resultat demotivierend und damit konträr zur Zielsetzung ausfallen. Der Test zeigt - wie vorstehend bereits erwähnt - nur eine Momentaufnahme und nur einen kleinen Ausschnitt der Kompetenzen eines jungen Menschen auf. Deshalb kommt den gesamtheitlichen Einschätzungen aus der Schule ebenfalls ein hoher Stellenwert zu.

Berufsberatung bleibt wichtig

Trotz der neuen schuleigenen Möglichkeiten, die Berufswahl zu unterstützen, bleibt die Berufsberatung weiterhin ein wichtiger Eckpfeiler bei der Planung der Zukunft der Jugendlichen. Die Zusammenarbeit mit dem Berufsinformationszentrum Uster und der dort zuständigen Berufsberaterin Annemarie Diehl hat sich in den vergangenen Jahren bestens bewährt. Damit ergeben sich für die Schule Hittnau in diesem Bereich keine Änderungen. Die Elternabende und Klassenbesuche finden wie bis anhin jeweils im Herbst der 2. Sek statt. Beliebt sind auch die Schulhausprechstunden, wo Frau Diehl den Schülerinnen und Schülern der 2. und 3. Sek Hilfe und Antworten auf dringende, berufswahlspezifische Fragen bietet.